

Das Engagement der Erzdiözese München und Freising für Studierende auf dem Gebiet der Erzdiözese zeigt sich - neben den Angeboten der katholischen Hochschulgemeinden - im Betreiben eigener studentischer Wohnheime. Das vorliegende Leitbild und die pastoralen Leitlinien bilden die Grundlage für die Konkretisierung des pastoralen Auftrags der Erzdiözese in diesem Kontext. Die jeweilige Ausgestaltung und erfahrbare Umsetzung liegt in der Verantwortung der einzelnen Heimleitungen, so dass einzelne studentische Wohnhäuser ihr je eigenes Profil haben und weiter entwickeln können.

I. Leitbild

Die Erzdiözese München und Freising nimmt ihre christlich-diakonische und soziale Verantwortung wahr.

Studierende erleben und gestalten in unseren katholischen Wohnheimen der Erzdiözese lebendigen Glauben, spirituelle Gemeinschaft und christliche Nächstenliebe.

II. Pastorale Leitlinien

1. Diakonische und soziale Verantwortung

Für die Zeit des Studiums stellt die Erzdiözese München und Freising bezahlbaren Wohnraum in angemessener Zahl insbesondere für Studienanfänger entsprechend ihren sozialen, familiären, finanziellen, kulturellen und gesundheitlichen Begebenheiten zur Verfügung.

Gerade Studierende mit Behinderung und Studierende mit Kindern gilt es aus dem christlichen uneingeschränkten Ja zum Leben besonders zu berücksichtigen.

Engagierte Christen aus dem deutschsprachigen und europäischen Raum finden hier ebenso einen Aufenthalts- und Lebensort, wie Katholiken aus fernen Ländern, verfolgte Christen, aber auch Studenten mit anderer religiöser Herkunft oder Kultur.

Junge Akademiker und Akademikerinnen, die zukünftig aktiver Teil von Wissenschaft, Politik, Kirche, Gesellschaft und Wirtschaft sind, erhalten durch die Wegbegleitung und Persönlichkeitsförderung in den Wohnheimen eine positive kirchliche Prägung. Dabei wird es ermöglicht und gefördert, die eigenen positiven Erfahrungen mit

anderen Menschen zu teilen, sich z.B. selber sozial zu engagieren und die dabei gemachten Erfahrungen in das eigene Leben zu integrieren.

2. Lebendiger Glaube und Spiritualität

In einer Lebensphase der Veränderungen und Aufbrüche bieten Wohnheime als missionarische Orte die Chance, positive Erfahrungen mit Kirche und Glauben zu machen.

Die studentischen Häuser sind geprägt von einem lebendigen Glauben und einer gelebten Spiritualität. Dieser Glaube wird primär durch die einzelnen Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrer individuellen Glaubensgeschichte im Alltag lebendig und sichtbar. Die persönliche Begleitung durch die Seelsorgerinnen und Seelsorger der Hochschulgemeinden unterstreichen diesen Schwerpunkt der Studentenwohnheime. Baulich manifestiert sich dies durch das Vorhandensein einer Kapelle, aber auch durch einen gemeinschaftlich nutzbaren Raum der Stille.

Nicht nur in den geprägten Zeiten wird durch Gottesdienste und spirituelle Angebote das geistliche Leben der Studierenden gefördert und unterstützt. Diese pastoralen und liturgischen Angebote stellen die Wohnheimleiter in Zusammenarbeit mit den nahegelegenen katholischen Hochschulgemeinden und den Pfarreien sicher. Sie binden bei der Gestaltung der Angebote interessierte Studierende mit ein bzw. eröffnen die Möglichkeit für religiöse Angebote von Studierenden für Studierende.

In bewusst initiierten und angeleiteten Begegnungen und im Austausch unterschiedlicher Konfessionen und Religionen wird Akzeptanz, Solidarität und ein gegenseitiges Verstehen eingeübt und praktiziert. Die kulturelle und religiöse Diversität der Studierenden im Wohnheim ist so ein verantworteter und begleiteter interreligiöser Lernort.

Die Religiosität der Studierenden wird in der Zeit ihres Wohnens in einem der katholischen Studentenwohnheime der Erzdiözese gefestigt, erweitert und nachhaltig gefördert.

3. Gemeinschaft und christliche Nächstenliebe

Die interdisziplinäre Vernetzung Studierender unterschiedlicher akademischer Disziplinen wird durch das gemeinsame Wohnen und das begleitende Angebot im Geist christlicher Werthaltungen und Spiritualität gefördert. Durch die gleichzeitige interkulturelle Begegnung wird Weltkirche konkret, sowie christliche Nächstenliebe im konkreten Alltag spür- und erlebbar. Die Begegnung und Auseinandersetzung mit Mitbewohnern/-innen mit anderer Religionszugehörigkeit ermöglichen das Einüben eines respektvollen und friedlichen Zusammenlebens.

Gemeinsame Aktivitäten und interdisziplinäre Bildungsangebote, die durch die Heimleitung und die katholische Hochschulgemeinde gestaltet werden, bilden eine weitere Säule für ein harmonisches Miteinander. Die Bewohner/-innen tragen zudem selbst Mitverantwortung für die Gestaltung des Wohnheimalltags durch die Übernahme und verantwortungsvolle Ausübung von Ämtern. Sie identifizieren sich dadurch mit den christlichen Werten. Diese Verantwortung in der und für die Gemeinschaft im Haus stellt die Basis dar, um in allen Tätigkeitsbereichen den Wert der christlichen Nächstenliebe konkret zu leben.